

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgebenden.

Fünfter Jahrgang.

N^o

Freitag, den 31. Januar 1845.

5.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, sodaß sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf,“ „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand,“ und „an die Wochenblattes-Expedition in Rossen.“ In Meissen nimmt Herr Buchdruckereibesitzer Klinkicht jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.
Die Redaction.

Johannes Ronge

hat wieder gesprochen und in den „Sächsischen Vaterlandsblättern“ „ein Wort“ geredet, das weltlich wiegen wird in der Wage der Geschichte. Das „Wort an die Römlinge in Deutschland“ wird in allen vaterländischen Gauen widerklingen, über den Rhein hinübertönen zu den fränkischen Nachbarn, über das Meer hinweg sich Bahn brechen und seinen Weg nehmen mitten in das Heerlager des Feindes hinein — es wird in Rom donnernd widerhallen. Gleich dem „Sendschreiben an den Bischof Arnoldi in Trier“ wird das „Wort an die Römlinge in Deutschland“ in Hunderttausenden von Exemplaren in allen Ländern verbreitet werden, wo man die deutsche Sprache redet, und geschäftige Federn werden sich eilig mühen, das inhaltsschwere „Wort“ in fremden Sprachen wiederzugeben, damit es im schnellen Fluge auch über die Grenzen Deutschlands hinaus dringe und es die Herzen der fremden Völker erhebe und kräftige. Denn das „Wort“ trifft nicht nur Deutschland, sondern es hat das höchste Interesse

für Frankreich, Italien, die Schweiz“ kurz für das ganze civilisirte Europa.

Darum wollen wir nicht die Letzten sein, welche das gewichtige „Wort“ zur Kenntniß der Leser d. Bl. bringen, denen die „Sächsischen Vaterlandsblätter“ nicht zukommen. Weitere Bemerkungen dürften mehr als überflüssig sein.

Ein Wort

an die Römlinge in Deutschland, und
nur an diese,

zum Neujahr 1845.

Anhänger der römischen Hierarchie, ich habe unter euch gestanden und gesehen, welches Spiel ihr spielt mit der Menschheit, wie ihr es mit ihr meint. Das Wort Wahrheit tönt von euren Lippen, aber sie wohnt nicht in euren Herzen, Mitleid und Liebe habt ihr auf der Zunge, aber nicht im Busen.

Die Pharisäer, wie sie das Evangelium schildert, sind nur Kinder gegen euch Jesuiten und geistliche Tyrannen! Denn die Hohenpriester und

das Pfaffenthum der Juden fraß bloß die jüdische Nation, ihr aber habt die unglückseligen Geschicke vieler Völker von Europa auf euch. Durch wessen Schuld floß vorzugsweise das deutsche Blut unter dem 4. Heinrich und in dem Kriege, der 30 Jahre Deutschland verwüstete? — Durch wen besonders sank Polen in blutige Trümmer, wurde Frankreich, Spanien in neuester Zeit zerfleischt? Durch die Herrschsucht, den Geiz, die Sittenlosigkeit und die Ränke der römischen Hierarchie, deren Werkzeuge es wagen, sich Väter und Lehrer der Völker zu nennen. Wer diese Werkzeuge nicht kennen gelernt und nicht durchschaut hat, möchte freilich nach ihren süßen Worten glauben, unter ihnen wären die Engel des Lichts, die Boten des Friedens, die Bringer des Heils. Doch wo ist der Segen, den sie spenden? wo das Glück, das ihre Schritte bringen? welches ist ihre Moral? was meinen sie mit ihren schmeichelnden Liebesworten? Was ist die Religion, welche die Völker beglücken soll, unter ihren Händen geworden? — Aber die Nebel schwinden und die Kette der Geister bricht. Das merkt ihr wohl?! Darum dieses Zetergeschrei! Ja, es ist geschehen! Denen, die es nicht wissen und fühlen, daß das Reich des Trugs und Aberglaubens zu Ende ist, denen will ich's beweisen. Seht, seit ich gegen euch aufgetreten, mit einfachem Wort, euer verderbliches Treiben schilderte, was sprachen, was thaten die Völker, nicht allein deutscher, sondern auch fremder Zungen? Ihr wißt, daß sie begeistert aufsprangen, ihr hört, ihr seht es noch zur Stunde. Was thatet ihr? Fluch und Haß ließt ihr rufen von den Kanzeln, mit tobendem Eifer riefet ihr nach der Gedankenscheere des Censors (eure traurige Erfindung) gegen die Presse; Gefängnisse, Schlimmeres vielleicht noch hieltet ihr schon im Hintergrunde. Segen wen? — Segen mich und alle jene, welche der Wahrheit, der gemißbrauchten Religion, dem Nothschrei, der lang unterdrückten Klage und dem Jammerruf der Völker Worte gaben. Und wahrlich, käme es auf euch an, die ihr euch so gern Apostel der Liebe und des Lichts nennt, ich und mancher Andere würde das Licht nicht mehr sehen. —

Mich nennt ihr einen falschen Propheten, Verräther, Judas, Meineidigen, Volksaufwiegler, Demagogen, Communisten, und weiß der Himmel was noch. Ihr ruft mir dies zu in euren Kirchenblättern, von euren geweihten Kanzeln schmäht, verleumdet ihr mich. Aber was hilft euch dies? Nichts, gar nichts, es schadet euch vielmehr. Und wer bin ich denn gegen euch gestekt? Ein ganz einfacher Mensch, ohne Reichthum, ohne Macht, ein Mensch, der keine andere Heimath hat, als die Herzen seiner Freunde und des größten Theils der Völker, die ihr mißhandelt. Ein Mensch, der sich aber entfeste, die Völker zu hintergehen, der sich schämte, ein Heuchler zu sein, und der eure Pfünden von sich wies. Ein Mensch, der

schlicht und geradezu einige Worte für die gemißbrauchte Religion und für die betrogenen Menschen sprach, und den ihr deshalb des Amtes entfeste und wie einen Verbrecher aus der Kirchengemeinde ausgestoßen habt. — Was richtet ihr aus gegen mich? Nichts, gar nichts! Die Völker wollen euch nichts mehr glauben, weil sie zu oft hintergangen worden. Der größte Theil der Nation stimmt mir bei. Der kleine Theil, den ihr noch verblendet haltet durch eure Künste, euren Reichthum, durch Furcht und Schrecken, er wird alsbald von euch lassen, sobald er eingesehen hat, daß der Kampf für ihn gekämpft wird. Denn wißt, es ist ein Kampf für den betrogenen Theil der Nation, für die gemißhandelten Priester, für die gemißbrauchte Religion! Deren Wort will ich führen, so gut ich's kann und so lange ich's kann, und ich fühle den Muth des Sieges in meiner Brust. In die Schranken trete ich gegen euch, Römlinge! und wären eurer noch weit mehr, als deren sind. Meint ihr etwa, daß ich mich fürchte vor euren Drohungen? O, glaubt, mich soll noch das erste Furchtfrösteln ankommen um mein Leben, denn ich bin bereit zu sterben. Und die Sache, um die es sich handelt, ist das Leben eines Menschen wohl werth, es handelt sich um die große Sache der Befreiung von Rom! O ihr wähntet, ihr würdet mich vom Wege des Rechts und der Tugend abziehen? Eher mögt ihr versuchen, die Erde aus ihrer Bahn zu ziehen. Ihr habt ferner so viele Verleumdungen gegen mich ausgestreut, um mich zu verkleinern, da ihr die Wahrheit dessen, was ich gesagt, nicht leugnen konntet. Was habt ihr erreicht? Man glaubt euch nicht, man weiß, daß ihr die Unwahrheit redet. Ich durfte auf eure Schmähungen nicht einmal antworten! Wollte ich mich vertheidigen, so würde ich's doch nicht in der Weise, wie ihr mich angegriffen habt. Aber wollte ich die Schuld, mit der sich Mancher von euch beladen, wollte ich die öffentlichen und heimlichen Sünden, die Manchem von euch nicht nur das allgemeine Gerücht nachsagt, die auch in unumstößlichen Beweisen gegen ihn zeugen — wollte ich das Alles euch hier wiederholen, wie möchtet ihr solche Last tragen?

Einige haben mich zu widerlegen gesucht! Sollte ich darauf eingehen, was dieser oder jener, der sich selbst belügt oder Andere belügen will, gefaselt hat, um die mißbräuchliche Rockverehrung zu rechtfertigen? Ich habe selbst dies nicht nöthig, denn dieser fürchterliche Mißbrauch, der zu Trier verübt, läßt sich nun und nimmer rechtfertigen, und kämen alle Doctoren und Domprediger der Welt zusammen und wendeten all ihren Wis, ihre List und ihre Redekunst an, die sie etwa besitzen, sie können den gesunden Menschenverstand nicht umkehren. Was wollen diese Leute rechtfertigen vor der Vernunft? Wenn die Trierer Wallfahrer rufen: „Heiliger Rock, bitte für uns;“ so ist und bleibt dies ein Götzendienst; und

wenn der Bischof Arnoldi große Summen Geldes von den Pilgern genommen hat, so ist und bleibt dies eine Ungerechtigkeit, eine Gottlosigkeit, die von dem einfachsten Landmanne, der denken kann, nimmer gerechtfertigt werden können. Mag Dr. Ritter immerhin, nicht bloß alle Reliquien nach Christi hererzählen, wie er es gethan, sondern auch alle von Erschaffung der Welt her; so kann er doch nicht widerlegen, daß zu Trier gesungen wurde: „Heiliger Rock, bitte für uns,“ und daß dies unchristlich ist! —

Wäre ferner Dr. Balzer der ehemalige Hermesianer, noch so wichtig einerseits, und zu Thränen gerührt andererseits über die Lüge nach Trier, ob ihrer christlichen Poesie*); so wird doch kein sittlicher Mensch die Sittenlosigkeit und die Unzucht, wie sie zu Trier vorgekommen, für „christliche Poesie halten!“ Mögen ferner Dr. Ritter und Dr. Balzer immerhin rufen: „Könige ist nicht der Verfasser, sondern ein Gutsbesitzer bei Reisse, ein evangelischer Hauslehrer, oder gar, eine ganze Gesellschaft in Breslau hat den Brief verfaßt, und Könige hat bloß den Namen dazu gegeben; so zeigen sie bloß, daß sie fähig sind, mit einer solchen Täuschung vor die Augen der Welt hinzutreten. Die Herzen und die Vernunft von Millionen Menschen lassen sich nicht leicht täuschen und mir ist wirklich nicht bang um den Verlust der Autorschaft, denn ihr werdet mir Gelegenheit verschaffen, das was ich gesagt, wiederholt zu vertheidigen. — Schrieb endlich der Domherr Förster noch 10,000 Predigten wider die Presse zu Gunsten des Trierschen Götzendienstes; es ist alles verlorne Mühe. Ihr habt euch selbst das Prognostikon eures Falles gestellt, römische Doctoren mit und ohne Poesie und Wig, mit und ohne Arglist. O, ihr werdet die Sünden von Jahrhunderten büßen, wenn ihr so fortfahrt, wie ihr jetzt begonnen. Es ist zu Ende gespielt das leichtfertige Spiel. Was? ihr wollt noch fürder die Lehrer der Religion sein, und ihr treibt Wucher mit der Religion gleich dem gewinnlüchtigen Treiben des Tages?! Wie? ihr wollt Verkünder des Evangelii sein, des Evangelii, drin es steht: „Und Christus machte eine Geißel von Stricken, ging in den Tempel und trieb die Käufer und Verkäufer heraus, und rief: „meines Vaters Haus ist ein Bethaus, ihr aber macht es zu einem Kaufhaus.“ Matth. 21, 12, 13, und ihr wollt in Schutz nehmen, daß ein Bischof so viel Geld von der armen leichtgläubigen Menge hingenommen hat? Wie? ihr wollt die Lehrer des Volks sein, die Vertreter der Bildung, Gesittung und Humanität, und ihr vertheidigt die gräßliche Unvernunft, ein Kleidungsstück zu verehren, nein, anzubeten? Ein Kleidungsstück, von dem ihr

*) Dr. Balzer nennt die Lüge „christliche Poesie.“

selbst nicht nachweisen könnt, wer es getragen? Ihr sprecht der Vernunft, dem Herzen, der Bildung, der Freiheit, der Sittlichkeit auf solche unehrbare Weise Hohn? — Bei Gott, einen solchen Hohn, einen solchen Spott läßt sich weder die Vernunft, noch das Herz der Menschheit bieten. Euer Streben und Mühen wird in sich zerfallen, die römische Herrschaft wird nicht länger regieren und knechten, ob ihr sie auch für die Kirche ausgeben, die ewig stehen soll. Die Menschheit ist die Kirche Gottes, und in ihr waltet der Geist. Dieser Kirche (der Menschheit) habe ich geschworen, nicht diesem oder jenem römischen Bischof. Das merkt euch, und schreit nicht, daß ich meinen Eid gebrochen. Ihr wohl, Römlinge, brecht täglich der Menschheit den Eid. Ja, den Eid brecht ihr der Menschheit, ihr sollt die Wahrheit sprechen, und nach der Wahrheit handeln, die Menschheit versöhnen und vervollkommen, und ihr thut das Gegentheil. Eurem Wohlleben gegenüber verarmt das Volk, euer Beispiel führt es zur Sittenlosigkeit, ihr unterdrückt jede geistige Erhebung und entkleidet oft das Volk seiner Menschenwürde.

Allein nicht bloß der gesammten Menschheit brecht ihr den Eid, ihr brecht auch die Treue eurem Vaterlande, denn ihr seid gezeugt und erzogen von einem deutschen Vater und einer deutschen Mutter; ihr werdet vom Schweiß eurer deutschen Mitbürger ernährt und erhalten, ihr nennt und kennt die Laute der deutschen Sprache als diejenigen, mit denen euch eure Mutter zuerst im Leben begrüßt und in welche sie die unermessliche Liebe ihres Herzens zu legen suchte, ihr habt Theil an den Erzeugnissen des deutschen Geistes und ärntet die besten Früchte von dem großen Felde des deutschen Gewerbleißes und der deutschen Kunst; ihr bewohnt mit euren Mitbürgern die heimathlichen Gauen; ihr athmet die heimischen Lüfte; ihr nennt die deutschen Berge, die deutschen Flüsse, die deutschen Gauen auch die euren; ihr theilt Alles mit uns, aber ihr seid keine Deutschen, ihr gehorcht blind dem römischen Bischof; ihr seid Knechte desselben und unterdrückt und erniedrigt eure deutschen Brüder. Ueberlegt euch dies, seht in die Geschichte, seht in's Leben, und ihr werdet euch überzeugen, daß es mit der römischen Herrschaft zu Ende geht und daß die Jesuiten keinen Platz mehr bei uns finden.

Die Stunde war jetzt gekommen, die Bahn war euch gebrochen, ihr konntet euch entscheiden, römisch oder deutsch, Knechte oder Freie, Heuchelei oder Wahrheit, Hierarchie oder Christenthum waren die Lösungsworte. Aber ihr habt weder die Stimme eurer Religion, eures Gewissens, eurer Vernunft und eurer Nation hören wollen, ihr wollt Knechte und Werkzeuge des römischen Bischofs auf deutschem Boden bleiben, ihr wollt eure Väter, eure Mütter, eure Brüder, eure Schwestern, eure Nation, euer Vaterland niederhalten, noch

ferner niederhalten und verrathen. Wohlan denn, so kündige ich euch im Namen meiner Nation an: Ihr selbst habt euch euren Mitbürgern entfremdet! Hingehen mögt ihr in die selbstgewählte Heimath, die ihr eurer deutschen Muttererde vorzieht, in die Mauern Roms, mögt sie stützen gegen die Last des Blutes, der Thränen, des Fluches der Völker der Erde. Glaubt's nur, die Stunde ist näher, als ihr in eurer Sicherheit wähnt. Bald werden noch andere Priester aufstehen, es werden Gemeinden und Lehrer wider euch auftreten.

Schon naht der Geist wie Sturmesbrausen, bald hat er euer morsches Gebäude zusammengeworfen, die Fesseln der Vernunft und des Herzens brechen, und die Völker treten ans Licht des Tages der Wahrheit und Geistesfreiheit. Es ist Frühling, es ist Mai geworden, eine Frühlingsluft strömt über die Erde, ich habe sie gefühlt in meinem Herzen, in meinem Geiste, noch ehe ich die Saat gesehen, die jetzt aufsprößt, und ich werde nimmer vom Plage weichen, bis das Werk vollendet, das meine Pflicht mich beginnen hieß. Nur muthiger bin ich geworden durch eure Schmähungen, muthiger im Namen meiner Nation, welche euer Unrecht und eure Untreue schon so lange getragen, welche aber jetzt kühner und muthiger geworden ist, und welche siegen wird, vereint, in brüderlicher Eintracht und Kraft! —

Januar 1845.

Johannes Ronge.

Statistisches aus Tharand.

Seit mehren Wochen erleuchtet die Nächte hindurch eine große Laterne den Eingang zu dem kön. Justiz- und Rentamte. Also von daher geht uns ein Licht auf. In der übrigen Stadt aber, da bleibt es finster. Die Stadtverordneten beantragen und drohen mit Beschwerde; der Stadtrath aber thut nichts. Die Feuerordnung z. B., die schon im Sommer fertig war, ist immer noch nicht eingeführt, u. s. w. Wann wird endlich das besser werden!?

Dagegen verdient unser Bürgerverein alles Lob. Weil die Sonntagschule ohne Mittel war, so faßte er den Entschluß, eine Lotterie zu ihren Gunsten zu veranstalten. Die Mitglieder hatten meist Gewinne von ihrer Hand verfertigt, und sehr schöne und werthvolle Sachen dazu eingeliefert. Es wurden so viele Loose abgesetzt, daß der Sonntagschule daraus ein Reinertrag von mehr als 100 Thlr. zugeflossen ist. Ehre und Dank allen Mitgliedern dieses Vereins, dem Ersten wie dem Letzten.

Die Geister zu erleuchten, ist allerdings noch weit verdienstlicher als die Wege.

Vermischtes.

Unter der Unzahl von Adressen, welche fortwährend Johannes Ronge, der sich gegenwärtig in Breslau befindet, erhält, zeichnet sich eine aus Berlin aus, in welcher es unter Andern heißt:

„Auf die Walhalla, Freund verzichte;
Ein Luther durfte sie nicht seh'n!
Doch in den Hallen der Geschichte,
Bei Huß und Luther sollst Du steh'n!“

Aus Trier erhielt Ronge eine Zusendung. Es war ein unfrankirtes Schreiben, worin eine zwar verstellte, aber sehr ausgeschriebene Hand ihn mit den größten und allergemeinsten Schimpf- und Drohworten überhäuft.

Der Invalidenhof in Paris hat eine seiner eigenthümlichen Seltenheiten mit Pierre Mongnière durch den Tod verloren, der alle Feldzüge der Republik und des Kaiserreichs mitgemacht und von 23 Kugeln zu verschiedenen Zeiten getroffen, sowie 15 Mal mit dem Bayonet oder Säbel verwundet worden war.

Auf den königlichen Tafeln in Windsor und den Tuilerien prangte am Neujahrstage Roastbeef von ein und demselben Ochsen. Der Küchenmeister der Königin hat durch Vermittelung der französischen Gesandtschaft einen Braten von 250 Pfund, bestehend aus einem Lendenstücke und dem Hüftknochen, nach Paris übermacht. — Glückliches England, dreimal seliges Frankreich! Eure politische Einigung wird täglich fester und dauernder. Auch der erste Tag des neuen Jahres gab euch sinnige Beweise von dem herzlichen Einverständnis eurer Herrscher, die gewiß unter den innigsten Wünschen für euer Glück und Wohlergehen am Mittag des Neujahrstages des Jahres 1845 ihre Kinnbacken in Bewegung setzten, um der trennenden weiten Kluft von Land und Meer zum Trost ihre Gaumen ganz gleichmäßig zu kitzeln. Dieses Wunder, das bisher der Diplomatie noch nicht gelungen, bewirkte ein — Ochse. Daher wird das Andenken an diesen Ochsen fortleben im Munde der Völker, denn er gehört bereits der Geschichte an.

Kirchen-Nachrichten.

In der Stadt-Parochie Wilsdruff sind vom 21 bis 28. Januar 1845:

Getauft: Emilie Ernestine, Mstr. Joseph Swinnes's, ans. Bürgers und Schneiders hier Tochterlein.

Getrauet: Vacant.

Beerdigt: Friedrich Herrmann, Friedrich Zalesky's, ans. Bürgers und Maurers hier Söhnl., alt 1 Monat und 3 Tage, starb am Sticfluß. — Jungfrau Sophie Margaretha Lichtenauer, weil. Herrn Johann Gottlieb Lichtenauers, Kaufmanns und Spediteurs in Hannover hinterl. ehel. älteste Tochter, alt 41 Jahr 1 Monat und 9 Tage, starb an den Folgen der Wassersucht. — Herr Johann Jacob Köfner, ans. Bürger und verpfl. Gerichts-Ärzt hier, alt 43 Jahr 3 Monate weniger 1 Tag, starb an der Auszehrung.

Kirchen Nachrichten von Tharand.

Getauft: Eduard Oswald, Mstr. Johann Christlieb Seurigs, Bürg. und Schneiders hier Söhnl.

Getrauet: Vacant.

Beerdigt: Herr August Gottlieb Rudorf, Königl. Sächs. Vermessungs-Conducteur und ans. Bürger hier, alt 76 Jahr 4 Monate, starb an Alterschwäche. — Frau Johanne Dorothea Klemm, weil. Mstr. Johann Christian Klemms, Huf- u. Waffenschmidts in Somsdorf hinterl. Wittwe, alt 67 Jahr 10 Monate 4 Tage. — Das todtgeborne Töchterchen von August Wilhelm Rüsche, Tagarbeiter und Einwohner allhier.

Kirchen-Nachrichten von Nossen.

Getauft: Des Schlosserstr. Porzigs in Nossen Sohn, Carl Heinrich Louis. — Des Schuhmachermeisters Heymanns in Nossen Sohn, Carl Robert.

Getrauet: Vacant.

Beerdigt: Des Stadtgutsbesizers Herrn Knauths in Nossen Sohn, Louis Herrmann, 9 Monate 11 Tage alt, starb an Lungenlähmung. — Des Herrn Amtscopist Gleisbergs in Nossen Tochter, Anna, 1 Jahr 7 Monate alt, an der Bräune. — Des Gutsbesizer Rosbergs in Breitenbach Sohn, Leberecht Moriz, 9 Monate 7 Tage alt, am Lungenschlag.

Kirchen-Nachrichten von Siebenlehn:

Vacant.

Bekanntmachungen.

Avvertissement.

Einer ausgeklagten Schuld halber soll die Carl Gottlieb Langbein in Somsdorf gehörige,

ohne Berücksichtigung der Abgaben auf 325 Thlr. gewürderte Häuslernahrung künftigen

31. März d. J.

an Amtsstelle zu Tharand öffentlich versteigert werden.

Solches, und daß die nähere Beschreibung dieses Grundstücks und Würderung desselben, sowie die darauf hastenden Oblasten aus den an Amtsstelle zu Tharand und in dem Erbgericht zu Somsdorf aushängenden Anschlägen zu ersehen, wird hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Justizamt Gröllenburg zu Tharand, den 22. Januar 1845.

Richter.

Öffentlicher Aufruf.

Nachdem die sämtlichen Grundstücksfolien, aus denen das Grund- und Hypothekenbuch von Zella bestehen soll, nach den Bestimmungen des Gesetzes, die Grund- und Hypothekenbücher und das Hypothekenwesen betreffend, vom 6. November 1843 zur Einschreibung in das Grund- und Hypothekenbuch, beziehentlich durch das Anerkenntniß der Besitzer vorbereitet sind, so wird solches und daß der Entwurf dieses Grund- und Hypothekenbuchs für Alle, die daran ein Interesse haben, zur Einsicht an hiesiger Amtsstelle bereit liegt, hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden dabei diejenigen, welche gegen den Inhalt dieses Grund- und Hypothekenbuchs wegen ihnen an Grundstücken zu Zella zustehender dinglicher Rechte etwas einzuwenden haben möchten, aufgefordert ihre Einwendungen binnen einer Frist von sechs Monaten, spätestens bis

zum 9. August 1845

bei hiesigem Amte anzuzeigen, unter der Verwarnung, daß sie außerdem solcher Einwendungen dergestalt verlustig gehen werden, daß denselben gegen dritte Besitzer und andere Realberechtigten, welche als solche in das Grund- und Hypothekenbuch werden eingetragen werden, keinerlei Wirkung beizulegen ist.

Justizamt Nossen, am 21. Januar 1845.

Canzler.

Göhler.

Bekanntmachung.

Von der unterzeichneten Justizstelle soll die Johann Gottlieb Haubolden zu Niedertoppstedel zugehörige Häuslernahrung daselbst, Nr. 6 B. des Brandversicherungs-Catasters, bestehend aus einem Wohnhause mit Scheune und 1 Acker 169 Qtr. Ruthen Feld Nr. 208 des Flurbuchs, auf Antrag des Besitzers

den 31. März 1845

unter Beobachtung der für nothwendige Subhastationen vorgeschriebenen Bedingungen an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Es werden daher alle diejenigen, welche auf

dieses Grundstück zu bieten gesonnen sind, hierdurch eingeladen, an dem gedachten Tage des Vormittags an hiesiger Justizstelle in Person sich einzufinden, über ihre Vermögensverhältnisse und sonst sich auszuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und nach Ablauf der zwölften Vormittagsstunde gewärtig zu sein, daß mit der Versteigerung des Grundstücks werde verfahren und dasselbe dem Meistbietenden werde zugeschlagen werden.

Die Bedingungen der Versteigerung, ingleichen die nähere Beschreibung des Grundstücks selbst ist aus dem an hiesiger Justizstelle und im Thürmer'schen Schänkhause zu Niedertoppstedel aushängenden Subhastationspatente nebst Beilage zu ersehen.

Justizstelle des Hochstifts Meißen, den 20. Januar 1845.

Dr. Springer.

Bekanntmachung.

Der landwirthschaftliche Verein zu Kesselsdorf hat beschlossen, jährlich eine gewisse Anzahl Dienstboten, welche wenigstens drei Jahre hintereinander bei einem der Vereinsmitglieder gedient und sich durch musterhaftes Betragen am meisten ausgezeichnet haben, durch Geldprämien und öffentliche Belobungen, oder nach Befinden durch letztere allein zu belohnen, und hat zu dem Ende Grundsätze, nach denen die Vertheilung der Prämien geschehen soll, festgestellt, eine Prüfungscommission ernannt und derselben eine Instruction für ihr Verhalten angefertigt.

Die Herren Mitglieder des Vereins, welche Gesinde im Dienst haben, das sie zur Belohnung, geeignet finden, werden daher ersucht, dasselbe bei der Prüfungscommission anzumelden.

Diese Anmeldungen müssen enthalten:

- I. Eine Angabe
 - a) der Zeit, wie lange der betreffende Dienstbote bei dem Vereinsmitgliede gedient hat.
 - b) Als was er gedient hat.
 - c) Wie seine Aufführung während seiner Dienstzeit gewesen.
 - d) Eine Angabe des Grundes, warum die Belohnung für das Individuum vorzüglich in Anspruch genommen wird.
 - e) Ob der betreffende Dienstbote sich eignet, die Belobung allein ohne Geldprämie zu erhalten.
- II. Eine Bescheinigung des Geistlichen, in dessen Parochie das betreffende Individuum sich aufhält, daß hinsichtlich seines sittlichen und kirchlichen Verhaltens ein erheblicher Vorwurf ihm nicht gemacht werden könne.
- III. Das Gesindezeugnißbuch.

Diese Anmeldungen sind spätestens bis zum 15. Februar d. J. bei dem Secretair des Vereins

(Expedition dieses Blattes in Wilsdruf) einzureichen.

Die Herren Mitglieder, welche wünschen, daß ihre bei der letzten Vertheilung zurückgestellten Anmeldungen diesmal berücksichtigt werden sollen, haben dieses der Prüfungscommission anzuzeigen. Bei dieser Anzeige bedarf es aber keiner Beilagen, sondern nur einer Hinweisung auf die frühere Anmeldung.

Der h. t. Vorsteher.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, die Kalkbrennerei und den Kalkvertrieb bei dem Kalkwerke zu Burkhardswalda bei Wilsdruf einem Unternehmer in Pacht zu geben.

Pachtliebhaber werden daher eingeladen, mit der unterzeichneten Administration

den 3. Februar d. J.,

an welchem Tage die Beauftragten in Burkhardswalda anwesend sein werden, mündlich in Unterhandlung zu treten.

Burgk, den 23. Januar 1845.

Die Administration
der Freiherrlich von Burgk'schen
Werke.

Hausverkauf.

Ein Wohnhaus mit 3 Stuben, 2 Seitengebäuden, 2 Kellern, einem Pferdestall, Schuppen und Hofraum, steht aus freier Hand zu verkaufen und ist das Nähere in Rossen beim Buchbinder in der Neugasse Nr. 98 zu erfahren.

Verkaufsanzeige.

Zu verkaufen ist eine gute Drehmandel, an Werthe 100 Thlr. zu dem billigen Preis von 35 Thlr., beim

Kaufmann Hälsig in Freiberg.

Wein-Verkauf.

Außer meinen 1834er blanken und rothen Weinen empfehle ich von heute an ausgezeichneten 1842er blanken Wein à Kanne 5 Ngr., desgl. rothen à Kanne 6 Ngr., 1843er blanken à Kanne 4 Ngr. Bei Abnahme von Gebinden, sind die Preise verhältnißmäßig billiger gestellt.

Meißen, den 24. Januar 1845.

Anton Fehrmann,
Görnesche Gasse.

Düngesalz-Verkauf.

Da die Zeit der Verwendung des von meinem sel. Manne und von mir seit beinahe 40 Jahren

vertriebenen Schönebecker Düngesalzes sich nun wieder nähert, so ermangele ich nicht, den resp. Consumenten dieses so rühmlichst anerkannten Düngematerials, wie seither alle Jahre, hierdurch bekannt zu machen, daß ich den Preis pro Scheffel Düngesalz für dieses Jahr wieder billigt auf 25 Ngr. festgestellt habe und stets so stellen werde, um jeder Concurrnz Anderer zu begegnen.

Auch kann ich von meinem Düngesalz-Lager in Schönebeck, da dasselbe sich nicht allein zunächst der Elbe, sondern auch unweit der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn liegt, wegen Verminderung der Transportkosten vollständige Eisenbahnzugs- oder Schiffsladungen, die aber wenigstens 1000 Berl., ca. 500 Dresdner Scheffel oder ca. 1300 Centner betragen müssen, direct ablassen. Dieserhalb wolle man sich mit meinem Sohne, dem Kaufmann Baumeyer in Dschah in Unterhandlung setzen.

Uebrigens haben die geehrten Abnehmer dieses Artikels bei mir in Niesä, wie seither, für Stalung und Nachtlager niemals etwas zu entrichten.

Niesä, im Januar 1845.

Heinrich Baumeyer's Wwe.

Würfelzucker, weiß und rosa, in kleiner und großer Form,
Vanille- und Gewürz-Chocolade,
Elbinger Bricken,
Brabander Sardellen,
Schweizerkäse,
Düsseldorfer Senf,
empfiehlt

von bester
und schönster
Qualität.

Adolph Ruppert
in Wilsdruff.

Bekanntmachung.

Gebrauchte Kleider, Uhren und dergl. Gegenstände werden ein- und verkauft bei J. Lorenz vorm Grumbacher Thore, auch steht eine gute Doppelpistole mit Percussion daselbst zum Verkauf.

Zur gütigen Beachtung empfiehlt
Heinrich Schmidt aus Meissen
zum bevorstehenden Rosener Jahrmarkte, sein Hand-
schuhlager und dergl. Gegenstände, sein Stand ist
am Hause des Herrn Steuerprocurator und Bür-
germeister Erchenbrecher.

Empfehlung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen
daß ich auf hiesigem Plage ein

**Ausschnitt- und Modewaa-
ren-Geschäft**

unter heutigen Datum eröffnet habe.

Indem ich nun dieses mein Etablissement einer geneigten Berücksichtigung bestens zu empfehlen mir erlaube, versichere ich zugleich, daß ich stets eifrigst bemüht sein werde, durch eine reelle und möglichst billige Bedienung das in mich zu setzende Vertrauen zu rechtfertigen.

Achtungsvoll zeichnet

Carl Gutmacher.

Roswein, den 17. Januar 1845.

Bekanntmachung.

Einem geneigten Publikum beehre ich mich hierdurch anzuzeigen, daß ich mich hier als Verfertiger chirurgischer Instrumente, Messerschmidt und Bandagenverfertiger niedergelassen habe und bemerke dabei, daß ich alle in mein Fach einschlagende Reparaturen und Schleifereien bereitwilligst übernehme. Indem ich möglichst billige und die reellste Bedienung zusichere, bitte ich um recht zahlreiche Kundschaft.

Tharand, den 28. Januar 1845.

Wilhelm Schleinig,
wohnhaft beim Herrn Glaser-
Meister Irmer, dem Bade ge-
genüber.

*

*

*

Dem Einsender der in voriger Nummer enthaltenen, S. bei Th. unterzeichneten geist- und taktlosen Bemerkung diene zur Antwort daß er dadurch vollständig bewiesen hat, wie die Welt seines Verstandes und seiner Bildung „nicht gerade auf den höchsten Fuß gestellt ist.“
S..... bei Th.....

*

*

*

Bei unserm Abgang von hier fühlen wir uns gedrungen, allen Denen, welche uns ihre werthe Freundschaft schenken, ein herzliches Lebewohl zu sagen.

Sora, am 29. Januar 1845.

Die Familie Kritz.

Einladung.

Künftigen Sonntag, als am 2. Februar, wird bei Unterzeichnetem ein Karpfenschmauß nebst Tanzmusik stattfinden, wozu derselbe zu recht zahlreicher Theilnahme ergebenst einladet.

Richter in Sora.

Einladung.

Künftigen Dienstag, als am 4. Februar, wird bei Unterzeichnetem Tanzmusik gehalten.

Hillig in Limbach.

Einladung.

Kommenden Dienstag, als am Fastnachttag den 4. Februar, wird bei mir Karpfenschmauß nebst Tanzmusik abgehalten, wozu ich alle Gönner und Freunde ergebenst einlade.

Berm. Köthig in Grumbach.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Meissen bei E. E. Klinitzsch und Sohn, zu haben:

Biographische Quartalsschrift

für Jünglinge gebildeten Standes.

Enthaltend Jugend- und Bildungsgeschichten berühmter Gelehrten, Künstler und anderer ausgezeichneten Männer, nebst übersichtlicher Darstellung des spätern Lebens derselben. Nach den besten Quellen bearbeitet und durch Zusätze erläutert von Heinrich Alberti. Ersten Bandes erstes Heft, enthaltend die Lebensbeschreibung Daniel Wytenbachs. 8. geb.

Der Preis für einen Band von 4 Heften, welcher nicht getrennt wird, ist nur 1 Thlr. Die Käufer dieses ersten Heftes machen sich zur Annahme eines ganzen Bandes verbindlich. Die nächsten Hefte werden die Biographien von Mozart, Jean Paul, Herder, Göthe, Schiller etc. enthalten; von der interessanten Darstellungsweise wird man sich bei Ansicht des vorliegenden Heftes leicht überzeugen.

Leipzig. E. Pönicke und Sohn.

Der Heilige Rock zu Trier und die 20 andern Heiligen Ungenähten Röcke.

Eine historische Untersuchung von Dr. J. Gildemeister und Dr. H. von Sybel, Professoren an der Universität zu Bonn. Mit einer lithogr. Abbildung. Zweite, mit einem Nachtrage vermehrte Auflage. Preis 12 Ngr. 5 Pf.

Auswärtige Getreidepreise nach sächsischem gangbaren Silbergelde.

Städte.	Weizen		Korn		Gerste		Hafer.		Monatstage.
	fl.	gr.	fl.	gr.	fl.	gr.	fl.	gr.	
Altenburg	4	—	2	7	2	8	1	12	d. 28. Jan.
Borna	—	—	—	—	—	—	—	—	d. —
Chemnitz	4	5	3	—	2	12	1	12	d. 28. "
Döbeln	4	8	2	12	2	2	1	9	d. 14. "
Dresden	4	10	2	27	2	12	1	20	d. 28. "
Leisnig	4	7	2	22	2	6	1	7	d. 28. "
Marienberg	—	—	—	—	—	—	—	—	d. —
Mittweida	4	7	2	26	2	5	1	8	d. —
Rossen	4	—	2	12	2	—	1	12	d. 9. "
Tschäß	3	25	2	20	2	—	1	10	d. 27. "
Plauen	—	—	—	—	—	—	—	—	d. —
Radeburg	4	7	2	22	2	12	1	17	d. 28. "
Roswein	4	5	2	25	2	3	1	9	d. 17. "
Burzen	3	18	2	22	2	1	1	19	d. 25. "
Bittau	4	—	2	15	2	5	1	15	d. 21. "
Zwickau	4	7	3	5	2	18	1	18	d. 28. "

Leipziger Deltpreis.

Der Centner 10 Thaler 15 Ngr. — Pf. bis — Thlr.

Leipziger Getreidepreise nach Dresdner Scheffel,

Vom 22. Jan. 1845.

Weizen,	3	Thlr. 20	Ngr. —	Pf. bis 3	Thlr. 25	Ngr. —	Pf.
Roggen,	2	20	—	2	25	—	—
Gerste,	2	2	—	2	8	—	—
Hafer,	1	8	—	1	12	—	—
Rappsaat,	5	21	—	—	—	—	—

Getreidepreise in Rossen.

Am 24. Jan.

Weizen,	3	Thlr. 25	Ngr. —	Pf. bis —	Thlr. —	Ngr. —	Pf.
Korn,	2	20	—	—	—	—	—
Gerste,	2	10	—	—	—	—	—
Hafer,	1	8	5	—	—	—	—
Erbsen	2	20	5	—	—	—	—

Getreidepreise in Meissen.

Am 25. Jan.

Weizen,	3	Thlr. 15	Ngr. —	Pf. bis —	Thlr. —	Ngr. —	Pf.
Korn,	2	14	—	2	15	—	—
Gerste,	2	3	—	—	—	—	—
Hafer	1	9	—	1	12	—	—

Getreidepreise in Dresden.

Vom 25. Jan.

Auf dem Markte:

	Guter	Thlr.	Ngr.	Thlr.	Ngr.	ger.	Thlr.	Ngr.	Thlr.	Ngr.
Roggen	3	—	bis	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	10	2	12	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	8	1	10	—	—	—	—	—	—